Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz ✧ Anzeiger für Ehlhalten, Eppenhain, Glashütten, Kuppertshain, Schloßborn | Falkensteiner Anzeiger Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung" mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter" (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes" (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungsschalter der Postämter vierteljährl. Mk. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Bestellgeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Petitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 100 · 1917 | Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag: Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus. Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 9927. | Montag 30 April | Geschäftsstelle: Königstein im Taunus, Hauptstraße 41. Fernsprecher 44. | 42. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Die dritte Niederlage Englands.

Großes Hauptquartier, 29. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Schwerstes Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Lens bis Quéant beginnend, leitete am 28. April die Schlacht ein, von der die Engländer nun zum dritten Male die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. Bis Mittag war der große Kampf entschieden. Er endete mit einer schweren Niederlage Englands!

Beim Hellwerden folgten der sprungweise vorverlegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die **englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.**

Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von **Acheville bis Roeux. Dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftigkeit.** Der Engländer drang in das von uns als Vorstellung besetzte **Arleux**, in **Oppy**, bei **Gavrelle** und **Roeux** ein. Da traf ihn der **Gegenangriff unserer Infanterie! In hartem Ringen Mann gegen Mann wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind. Südlich der Scarpeniederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf.** In den zerschossenen Stellungen trotzten unsere braven Truppen mehrmaligem Ansturm. Auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert. Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wiederum außerordentlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen, sich der Größe, ihrer Aufgabe voll gewachsen zeigte.

Bei den anderen Armeen der **Westfront**, auch an der **Aisne** und in der **Champagne**, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Seekrieg.

Die Märzbeute unserer Tauchboote.

886 000 Tonnen.

Feindliche Verluste seit Kriegsbeginn: 5 711 000 Tonnen.

Berlin, 29. April. (W. B. Amtlich.) Im Monat März sind nach endgültiger Feststellung **insgesamt 450 Handelsschiffe mit 886 000 Bruttoregistertonnen** durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte **vernichtet** worden; davon 345 **feindliche Schiffe mit 689 000 Tonnen**, von denen **536 000 Tonnen englisch** sind. Ferner wurden 6 Schiffe, darunter drei feindliche mit insgesamt 39 500 Tonnen, schwer beschädigt, deren Schiffsraum auf längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Seit Kriegsbeginn bis zum 31. März 1917 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des letzten Vierteljahres nachträglich bekannt gewordenen **Kriegsverluste 5 711 000 Bruttoregistertonnn feindlichen Handelsschiffsraums verloren gegangen. Davon sind 4 370 000 Tonnen englisch; dies sind 23 Prozent der englischen Gesamttonnage der Heimathandelsflotte zu Anfang des Krieges.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bestürzung in England.

Kristiania, 29. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zf.) Der Londoner Korrespondent der „Verdensgang" telegraphiert: Die Mitteilung über die **plötzliche gewaltige Steigerung der Versenkung britischer Handelsschiffe in der letzten Woche** hat mehr als alle früheren Warnungen des Ernährungsministers, der Nation über den Ernst der Situation die Augen geöffnet. **Es herrscht direkt Bestürzung in England.** Man nimmt an, daß die Regierung jetzt keinen anderen Ausweg mehr habe, als die Nation vorübergehend auf Ration zu setzen. **Lebensmittelkarten** werden bereits in zwei Wochen ausgegeben. Das größte Aufsehen rief die gestrige Aeußerung Beresfords im Unterhaus wach, wonach die letzten Angaben über die deutschen Torpedierungen britischer Schiffe durch Tauchboote ihm ungeheuerlich erschreckend vorkämen, und die amtlichen englischen Veröffentlichungen über Verluste unrichtig seien.

Das Erscheinen von Lloyds wöchentlicher Schiffsliste ist eingestellt worden, damit die Resultate des Tauchbootkrieges nicht der Allgemeinheit sofort bekannt werden sollen.

Der Luftkrieg.

Erfolge deutscher Fliegerangriffe.

Berlin, 29. April. (W. B.) Der in der Nacht vom 26. zum 27. April durchgeführte und bereits gemeldete Angriff **deutscher Fleiger auf französische Lager bei Breuil** und **Jonchery** an der Aisne-Front hatte guten Erfolg. Starke Brände wurden bis in den Morgen hinaus durch Erdbeobachtung festgestellt. Andere Geschwader bewarfen in der gleichen Nacht **französische Truppen- und Munitionslager bei Mourmelon und Bouy mit 4200 Kg. Bomben.** Auch hier war die Wirkung recht zufriedenstellend. Ein feindlicher Flugplatz in der Gegend von Villeneuve wurde gleichfalls mit Bomben belegt. Die deutschen Flugzeuge griffen aufleuchtende feindliche Scheinwerfer mit Maschinengewehrfeuer an. In gleicher Weise beschossen sie Richtungslichter, die unterwegs befindlichen Nachtgeschwadern des Gegners den Weg weisen sollten. Die feindlichen Flieger waren in dieser Nacht rege; sie haben aber trotz vielfachen Bombenabwurfs wenig Erfolg zu verzeichnen. Militärischen Schaden haben sie überhaupt nicht verursacht.

Französische Lügen.

Berlin, 28. April. (W. B.) **Pariser Blätter** melden, daß man bei **deutschen Gefangenen einen Tagesbefehl gefunden** habe, aus dem die Absicht einer nunmehr vereitelten **großen deutschen Offensive** hervorgehe und zwar gerade an jenem Frontabschnitt, wo die Franzosen ihre gescheiterte große Offensive angesetzt haben. **Solche Befehle existieren nicht**, können also nicht gefunden worden sein. Sie mußten offenbar erfunden werden als **Trost** für den vollkommenen Zusammenbruch der französischen Durchbruchsversuche bei Reims.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 29. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren **Frontabschnitten** lebhafteres Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändrt. Heute in den Morgenstunden überfielen unsere Sturmpatrouillen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des **Tonale-Passes**, machten die Besatzung nieder und kehrten mit 22 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 28. d. Mts haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von **San Canziano** erneut mit Erfolg angegriffen und und sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Amerika.

Die Behandlung der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen.

Wien, 28. April. (W. B.) Das Wiener Korrespondenzbüro meldet: Staatssekretär **Lansing** gab namens der Regierung der Vereinigten Staaten die Erklärung ab, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten in der Behandlung unserer Staatsangehörigen in Amerika keinerlei Veränderung zur Folge habe. Unsere Staatsangehörigen werden in den Vereinigten Staaten auch weiterhin alle Rechte und Freiheiten wie bisher genießen und, abgesehen von individuellen Gesetzesverletzungen, weder interniert noch in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt werden.

Guatemala bricht die Beziehungen ab.

Haag, 29. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zf.) Reuter meldet aus Paris: Ein Telegramm aus **Guatemala** teilt offiziell den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland mit.**

Der Negerstaat Liberia als Ententegenosse.

Haag, 28. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zf.) Reuter meldet aus **London**: Es besteht alle Aussicht, daß die **Republik Liberia der nächste Staat sein wird, der an die Seite der Alliierten treten wird.** Die Vertreter Amerikas, Englands und Frankreichs in Monrovia haben den Auftrag, gemeinschaftlich bestimmte Schritte zu tun, die die Rgierung Liberias zu Gunsten eines Bündnisses vorgeschlagen hat. Reuter führt nun aus, daß der Zutritt Liberias deshalb erfreulich sei, weil hiermit der **Einfluß des deutschen Handels** aus Westafrika vollständig vertrieben werde und auch hiermit die drahtlose Verbindung dieser Strecke mit Deutschland aufhöre.

Die deutsche Vertretung in China.

Berlin, 28. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der deutsche Gesandte in Peking Herr **v. Hintze** ist am 18. April mit 27 Angehörigen der Pekinger Gesellschaft in **San Franzisko** eingetroffen. Die **Konsuln**, mit Ausnahme der Konsuln von Schanghai und Kanton, die, wie bekannt, einstweilen auf ihren Posten geblieben sind, haben China einige Tage nach Hintze verlassen und werden deshalb in Amerika erst später eintreffen können. Es ist anzunehmen, daß Herrn v. Hintze mit dem österreichischen Botschafter **v. Tarnowski** zusammen die Heimreise von Amerika antreten wird.

Graf Hertling in Wien.

München, 29. April. Der **bayerische Ministerpräsident Graf Hertling** ist gestern nach Wien abgereist. Der Anlaß zu dieser Reise besteht darin, sich dem neuen Herrscher der Donaumonarchie vorzustellen und den Besuch des Grafen **Czernin** zu erwidern. Das Programm seines Wiener Aufenthalts werde in der Hauptsache einen Empfang beim Kaiser in Laxenburg und eine **wichtige Besprechung** im Ballhause mit dem Grafen Czernin umfassen. Die Haltung, die sowohl König Ludwig als auch Graf Hertling während des ganzen Krieges im Reiche eingenommen haben, sowie auch die Stellung des Grafen Hertling als Vorsitzenden des Bundesratsausschusses, in der Hertling stets in engster Zusammenarbet mit der Reichsleitung mitgewirkt hat, machen den bayerischen Ministerpräsidenten besonders geeignet zur Führung der Besprechungen.

Die sechste Deutsche Kriegsanleihe.

Vor etwa 8 Tagen wurde mitgeteilt, daß sich das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe auf 12 770 Millionen stelle. Diese Mitteilung stützte sich auf zum Teil in ihrer Endzahl noch nicht genau feststehende Angaben. In der Zwischenzeit sind diese eingelaufen und haben das vorläufige Ergebnis weiter etwas erhöht. Nach der Mitteilung, die der Staatssekretär des Reichsschatzamtes in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages gemacht hat, betragen die **Gesamtzeichnungen 12 978 940 700 Mark.** Aber auch darin sind die Feldzeichnungen und Ueberseezeichnungen noch nicht ganz enthalten, sodaß mit einem weiteren Anwachsen des Ergebnisses noch zu rechnen ist. Der Schatzsekretär zweifelt nicht daran, daß die Summe **von 13 Milliarden** erreicht werden wird. Das sind dann 900 Millionen mehr, als die dritte Anleihe, die bisher das beste Ergebnis brachte, ergeben hatte.

Hauptausschuß des Reichstags.

Zuversichtliche Mitteilungen über die politische und wirtschaftliche Lage.

Berlin, 28. April. (W. B.) Der Hauptausschuß des Reichstages nahm heute Vormittag zunächst längere vertrauliche Mitteilungen des Staatssekretärs des auswärtigen

Amtes **Zimmermann über die auswärtig politische Lage** entgegen. Die für den guten Ausgang des Krieges zuversichtlichen Darlegungen des Staatssekretärs, die sich bezüglich mit den gemeldeten Mitteilungen des Kriegsministers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts decken, wurden von den zahlreich erschienenen Abgeordneten und Mitgliedern des Hauptausschusses mit Beifallskundgebungen begrüßt. Sie haben die Auffassung verstärkt, daß wir in nicht **allzuferner Zeit zu einem guten Ende des Krieges kommen werden**, zumal die letzten Hoffnungen unserer Feinde auf eine innere Zermürbung des deutschen Volkes an dessen festem Siegeswillen scheitern werden.

Das preußische Abgeordnetenhaus

beschloß am Samstag zunächst, den fortschrittlichen Antrag auf Errichtung von **Schlichtungsstellen bei den Eisenbahnen**, der an den Ausschuß verwiesen worden war, ohne daß der Antragsteller Gelegenheit erhalten hatte, ihn zu begründen, noch einmal auf die T.-O. zu stellen. Der Antrag Graf Spee auf **Beurlaubung von Soldaten zur Frühjahrsbestellung** wurde mit einem konservativen Zusatzantrag angenommen, wonach die Erledigung der Zurückstellungen und Beurlaubungen mehr als bisher beschleunigt werden soll. Die Entwürfe über Erledigung von Reichssteuersachen beim Oberverwaltungsgericht und über die Gewerkschaftstätigkeit von Kalibergwerken in Hannover wurden endgültig angenommen. Zu dem gegen die Stimmen der Rechten angenommenen Antrag des Frhrn. v. Zedlitz (Frkons.) auf Einschränkung der **Staatsaufsicht über die Kommunen** erklärte Unterstaatssekretär Drews, daß der Antrag sich mit den Grundsätzen für die Vereinfachung der Verwaltung deckte, die demnächst dem Staatsministerium vorgelegt werden würden. Heute Montag: Wohnungsgesetz.

Reformen in Ungarn.

Budapest, 29. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zj.) Als Abschluß der in letzter Zeit scharf zugespitzten Kontroversen zwischen Regierung und Opposition, die sich darum stritten, wer das Vertrauen des Königs für sich habe, kann ein **königliches Handschreiben** betrachtet werden, das im ungarischen Amtsblatt morgen erscheinen wird. Das Handschreiben spricht dem Ministerpräsidenten und der ganzen Regierung besondere Anerkennung für ihre ersprießliche Tätigkeit während des Weltkrieges aus und fordert die Regierung, die des vollsten Vertrauens versichert wird, auf, die Angelegenheiten des Landes in erprobter Treue weiterzuführen und entsprechende Vorlagen über **Volkswohlfahrtseinrichtungen** und die **Ausdehnung des Wahlrechtes** unter Berücksichtigung der Existenzinteressen des ungarischen Staates und der vom Volke gebrachten Opfer zu unterbreiten. In einem offiziösen Kommentar erklärt die Regierung, sie werde innerhalb kürzester Zeit der Gesetzgebung Vorlagen unterbreiten über die Versorgung der Invaliden, der Kriegswitwen und -waisen, die Erleichterung des **Bodenerwerbs** für die unteren Volksschichten, die **Reform der Arbeiterversicherung**, die Anerkennung der rechtlichen Stellung der Arbeiterorganisation und die Erleichterung des Lebensunterhalts der Beamten. Die vor vier Jahren ins Leben gerufene Wahlreform werde dahin ergänzt, daß das **Wahlrecht** diejenigen erhalten, die die **Tapferkeitsmedaille** besitzen. Der geringste Zensus werde der Besitz von acht Joch Ackerboden sein. Die Regierung verschließe sich nicht der Erwägung von Detailfragen, durch die die **weitere Ausdehnung des Wahlrechts** erfolgen kann **ohne Gefährdung** der führenden politischen Stellung der **ungarischen Intelligenz**. Das Handschreiben ist von Tisza gegengezeichnet.

Die Ernährung der Stadtkinder auf dem Lande.

Der preußische Staatskommissar für Volksernährung hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Bestimmungen erlassen, die die Frage der Ernährung der auf das Land geschickten Stadtkinder regeln. Nach diesen Bestimmungen werden den Landwirten ausreichende Mengen an Lebensmitteln zur kräftigen Ernährung der Stadtkinder belassen werden, so daß die Eltern der Stadtkinder die ruhige Gewißheit haben können, daß es ihren Kindern an der so dringend notwendigen kräftigen Ernährung nicht fehlen wird.

Die Kinder sind vor ihrem Fortgang aufs Land rechtzeitig abzumelden und ihnen die **Lebensmittelkarten abzunehmen**. Hierüber muß eine Bescheinigung erteilt werden, die bei der Anmeldung in dem Landaufenthaltsorte vorzulegen ist. Die Landwirte erhalten für die Kinder, soweit sie nicht aus Selbstversorgervorräten zu versorgen sind, Lebensmittelkarten, wie sie am Landaufenthaltsorte üblich sind. Bis zum 1. Mai sollen die Kinder abgebenden und die Kinder aufnehmenden Kommunalverbände an die hierfür eingesetzte Zentrale Verrechnungsstelle, das Landeszuckeramt, Berlin, die vorläufige, bis zum 1. Juni die endgültige Zahl der Kinder melden.

Die Bestimmungen finden nur Anwendung auf die Lebensmittelversorgung solcher Kinder, welche von Kommunalverbänden, Behörden kirchlichen und Pfarrgemeinden, gemeinnützigen Vereinen u. dergl., in größerer Anzahl planmäßig auf dem Lande untergebracht werden. Auch ist jede unnötige Behelligung der Quartierwirte der Kinder durchaus zu vermeiden. Die Versorgung von Kindern, die **außerhalb einer festen Organisation auf rein privatem Wege** vorübergehend auf das Land gebracht werden, z. B. zu Verwandten, hat sich lediglich nach den allgemeinen Grundsätzen zu richten.

Geldgeber Amerika.

Nach dem „Messagero" wurde in Rom ein **italienisch-amerikanischer Ausschuß** zur Anknüpfung engerer intellektueller, künstlerischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Unionstaaten und Italien gebildet.

„Secolo" glaubt zu wissen, daß die Frage der Entsendung einer italienischen Mission nach **Amerika** auf dem besten Wege sei. Die Unionstaaten seien sicher in der Lage, Italien finanziell, sowie in seiner Kriegswirtschaft mit Lebensmitteln auszuhelfen. Es sei nicht mehr als logisch, daß Italien als Aermster unter den alliierten Staaten diese Hilfe ohne falsche Scham in Anspruch nehme, scheine doch auch England sie durchaus nicht zu verachten..

Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungs-Anstalt im Jahre 1916.

Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1916 ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt geben wir Folgendes wieder:

Ende des Jahres 1916 verfügte die Landesbank-Direktion über **204 Kassenstellen**, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 Annahmestellen.

Der Neubau des Landesbankgebäudes in Wiesbaden, nach den Plänen des Baurats Moritz in Köln, ist vollendet und im September bezogen worden. Von den 28 Landesbankstellen befinden sich jetzt 25 in eigenen Dienstgebäuden. Von den 284 Beamten standen am Jahresschluß 112 unter den Waffen.

Wir geben hier die wichtigsten Zahlen der Geschäftsergebnisse wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

An **Schuldverschreibungen** der Landesbank wurden verkauft 13 348 700 M (7 602 400 M). Zurzeit sind 192 240,200 M (179 810 250 M) an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf. An **Darlehen gegen Hypotheken** wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1916 zusammen 4 674 085 M (7 954 191 M) in 723 (1384) Posten ausgezahlt. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 41 535 (41 721) Hypotheken mit 267 522 451 M (268 459 306 M) Kapital. An **Darlehen an Gemeinden etc.** wurden in 1916 — 82 (129) Darlehen im Gesamtbetrage von 1 890 048 M (6 038 596 M) gewährt. Der Bestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2365 (2329) Posten mit 32 811 913 M (30 041 382 M). Außerdem wurden 46 424 020 M (24 044 507 M) Kriegskredite an Kreise und Gemeinden gewährt. Die **Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren** (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1916 waren 209,4 Millionen M (170,7 Millionen M) an Wertpapieren deponiert, die sich auf 17 980 (12 981) Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen usw. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 4 999 (3 061) Depots mit 38,7 Millionen M (24,9 Millionen M). In dem Neubau in Wiesbaden, sowie in den neueren Gebäuden der Landesbankstellen sind außerdem allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Stahlkammern mit **vermietbaren Schrankfächern** eingerichtet, welche Gefache in den verschiedensten Größen unter Mitverschluß des Mieters enthalten.

Die **Spareinlagen** bei der Nassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 165 832 353 M (153 446 153 M) erreicht, der sich auf 249 377 (238 802) Sparkassenbücher verteilt. An **Darlehen gegen Bürgschaft** wurden in 1916 — 216 (342) Posten mit 362 185 M (1 095 026 M) ausbezahlt. Der Bestand beträgt am Ende des Jahres 2167 (2472) Darlehen mit 6 237 557 M (6 856 002 M). An Darlehen gegen **Verpfändung von Wertpapieren** wurden in 1916 — 9 084 063 M (10 926 056 M) ausbezahlt. Ende 1916 betrug der Bestand an solchen Darlehen 4410 (3849) im Gesamtbetrage von 19 215 916 M (15 687 342 M). Der **Scheck- und Kontokorrentverkehr** weist einen Umsatz von fast 383 Millionen M (272 Millionen M) auf bei 5218 (3941) Konten. Die Debitoren betragen am Jahresschluß 11 679 457 M (7 578 739 M), die Kreditoren 33 098 892 M (20 173 067 M). Bei der im März und September 1916 zur Zeichnung aufgelegten **4. und 5. deutschen Kriegsanleihe** wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 92,3 Millionen in 123 651 Posten. Hiervon wurden 26 741 600 M aus Sparguthaben entnommen. Der Zufluß an Spareinlagen war aber ein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieses großen Betrages die Nassauische Sparkasse noch eine Zunahme von 12,4 Millionen M aufzuweisen hatte. Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 3 261 220 M (2 888 503 M) verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Ueberweisung an die Reservefonds, Abschreibung auf die Effekten und das Immobilienkonto ein Reinüberschuß

bei der Landesbank von	452 737 M	(894 505 M)
und bei der Sparkasse von	476 906 M	(638 375 M)
zusammen von	929 643 M	(1 532 880 M)

Von der **Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt**, die ihr Geschäftsjahr vollendete, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1916 einen Gesamtversicherungsbestand von 4265 (3957) Versicherungen über 8 357 023 M (7 391 874) Kapital hatte. Dazu kommen noch 32 Rentenversicherungen über 23 833 M Jahresrente. Auf die große Lebensversicherung (Versicherungen von 2000 M an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung) entfallen 1051 (960) über 5 441 080 M (4 840 376 M) Kapital und auf die Volksversicherung (Versicherungen bis zu 2000 M ohne ärztliche Untersuchung) 3211 (2995) Versicherungen über 2 908 943 M (2 546 489 M) Kapital. Ueber die **Nassauische Kriegsversicherung** liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Während bis Ende 1915 ungefähr 85 000 Anteilscheine für schätzungsweise 30 000 Kriegsteilnehmer gelöst worden waren, haben diese Zahlen bis Ende 1916 eine Erhöhung auf ungefähr 103 500 Anteilscheine für schätzungsweise 38 000 Kriegsteilnehmer erfahren. Neu gegründet wurde in 1916 **die Nassauische Kriegshilfskasse** nach dem Vorbild ähnlicher Einrichtungen in anderen Provinzen, welche den aus dem Felde heimkehrenden selbständigen Kriegsteilnehmern oder ihren Angehörigen die Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit zur Verfügung stellen soll.

Lokalnachrichten.

* **Königstein**, 30. April. Der **kathol. Jünglingsverein** veranstaltete gestern Abend im kathol. Vereinshaus einen **Elternabend** verbunden mit **Aufnahme der Schulentlassenen**. Der Herr Präses begrüßte zu Beginn der Feier die erschienenen Eltern und Schutzmitglieder und dankte ihnen für das dem Verein erwiesene Interesse, das sie durch ihr Erscheinen bekundeten. In kurzen Worten legte er darauf Zwecke und Ziele der Jünglingsvereine auseinander und zeigte wie diese Ziele erreicht werden. Ernst und eindringlich ermahnte er die Mitglieder, insbesondere die neu eintretenden, die guten Grundsätze, die Schule und Elternhaus ihnen mitgegeben, auch treu und gewissenhaft zu befolgen, ebenso als Vereinsmitglieder voll und ganz ihre Pflicht zu tun gemäß ihrem Wahlspruch: „Tapfer und treu!" Es wurden 18 Mitglieder neu aufgenommen. Für Unterhaltung war gesorgt durch Vorführung einer Lichtbilderserie (Bilder aus dem eroberten Belgien) und durch gelungene Aufführung eines Theaterstückchens „Spionagehimmel". Unter reger Beteiligung der Anwesenden wurde auch ein Wappen genagelt, das ein Erinnerungszeichen sein soll an diese ernste Zeit. Der Reinertrag wird zur Unterstützung der Soldatenheime verwendet.

* Die beiden Täter, welche den **Hasendiebstahl** in der Samstag Nacht bei Herrn Eisenbahnassistent Ebert ausführten, haben eingestanden die gestohlenen Tiere veräußert zu haben. Da der jüngere zugab noch an einem weiteren derartigen Diebstahl mitbeteiligt zu sein, wurde er, weil im Rückfall befindlich, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* Der gestrige letzte **Sonntag** des wetterlaunigen April war ein echter Frühlingstag, der recht fleißig zu Garten- und Feldarbeit denn auch ausgenutzt wurde. Der Fremdenverkehr war nur ein mäßiger. Im Feld und Wald beginnt es zu grünen und der Gesang der Vögel ertönt allenthalben. Auch der Kuckuck hat sich seit Anfang vergangener Woche eingefunden. Hoffentlich gibt es nun, nach dem so kalten und schneereichen bis in die letzten Wochen anhaltenden Winter keinen Kälterückschlag mehr, was im Interesse unserer künftigen Volksernährung und der Landwirte sehr zu bedauern wäre. Wir sind gegen frühere Jahre mit den landwirtschaftlichen Arbeiten noch sehr zurück und die alte Bauernregel, daß am Markustag das Korn schon so hoch stehen solle, daß man keinen Raben mehr darin sehe, kann für dieses Jahr leider nicht angewandt werden. Sonnenschein und gedeihliche Witterung sind daher wohl der Wunsch Aller. Gott gebe beides.

* **Gewerbeverein für Nassau.** Die Mitgliederversammlung des Gewerbevereins für Nassau wird am Sonntag, den 6. Mai, vormittags 10 Uhr in **Limburg a. d. L.** abgehalten.

* **Der erste Mai ist da.** Aber er hat uns in den April geschickt, von Maiengrün und Lenzeswonne ist noch immer nicht viel zu erkennen. In manchem Frühling begannen um diese Zeit die Kastanien zu blühen, aber heute sind wir noch lange nicht so weit. Wie aus weiter Ferne klingt das Wort von einstmals, daß der erste Mai ein Weltfeiertag sein sollte. Heute ist er nichts als ein großer Tag der heiligen Pflichterfüllung gegen das deutsche Vaterland.

* **Einschränkung der Wetterberichte.** Im Einvernehmen mit dem Reichskanzler und dem Kultusminister hat der preußische Landwirtschaftsminister bestimmt, daß der öffentlich Aushang der Wetterkarten mit den durch die Heeresverwaltung für notwendig erachteten Einschränkungen am 1. Mai wieder aufzunehmen und mit dem 31. Oktober wieder einzustellen ist. Wünschen, den Aushang um einige Monate zu verlängern oder gar auf das ganze Jahr auszudehnen, kann vorläufig nicht entsprochen werden.

* Von der **Reichsgetreidestelle** in Berlin angestellte Versuche haben ergeben, daß sich aus den **Blüten- und Blattknospen der Linden und Buchen ein hochwertiges Back- und Futtermehl gewinnen** läßt. Das neue Nahrungsmittel steht in seiner Analyse auf der Wertstufe der Gerste und übertrifft diese noch durch seinen Fettgehalt um das Doppelte. Der Beweis der Backfähigkeit des Linden- und Buchenmehls ist von der Versuchsbäckerei der Reichsgetreidestelle einwandfrei erbracht worden. Zwei Wege kommen für die Gewinnung des neuen Nährstoffes in Betracht: Das Sammeln der Knospen von liegenden Stämmen und von niedrigen Sträuchern im Walde, und das Abpflücken der Knospen von dem bereits nach Hause gebrachten Brennholzreisig. Die erste Maßregel wird von den **Gemeinden** und der **Forstbehörde** durch Einrichtung **von Sammelkolonnen aus Schulen** usw. organisiert, bei der zweiten Maßnahme kann und **soll Jeder mithelfen**, der Brennholzreisig zu Hause liegen hat. Die Knospen dieses Reisigs müssen, natürlich ohne Holzteile, abgepflückt und an einem trockenen und luftigen Orte aufbewahrt werden, bis die Bestimmungen über das Einsammeln getroffen sind. Öfteres Umschaufeln ist notwendig, um ein Austreiben zu verhindern. Gesammelt dürfen nur solche Knospen werden, die noch nicht stark ausgetrieben sind. Das Buchenmehl soll den Kommunalverbänden zugute kommen, in denen es gesammelt ist, und nicht der allgemeinen Rationierung unterliegen.

* **Die Erweiterung der Gerstenanbaufläche — eine verfehlte Spekulation.** Aus vielen Gegenden kommt die Nachricht, daß Landwirte ihre Gerstenanbaufläche ohne zwingenden Grund auf Kosten anderer Früchte erweitern, und daß auch Landwirte zum Gerstenanbau übergehen wollen, die bisher überhaupt keine Gerste angebaut hatten. Darin liegt, sofern für Gerste weniger geeignete Böden in Frage kommen, eine **Gefahr für unsere künftige Volksernährung.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Gerste hinsichtlich der

Preises und der Ablieferungspflicht ihre bevorzugte Stellung vor dem Hofer im neuen Wirtschaftsjahre nicht behalten wird.

* **Warnung vor Handelsmißbräuchen.** Das **Kriegsernährungsamt** teilt mit: Neuerdings mehren sich die Fälle, wo die **Abgabe von Waren vom gleichzeitigen Kauf anderer Waren abhängig gemacht wird.** So erhält man bei manchen Kleinhändlern Apfelsinen nur, wenn man die gleiche Menge von Zitronen gleichzeitig mitkauft. Ferner werden vielfach Süßigkeiten nur in Atrappen oder nur als Beigabe zu Märchenbüchern oder unter der Bedingung des Kaufes einer guten Tasse, in der das Konfekt liegt, zu einem zum Nährwert natürlich ganz unverhältnismäßig hohen Preise verkauft. Vor derartigen **Handelsmißbräuchen** hat die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise schon im April 1916 gewarnt. Das erwähnte Verfahren ist rechtlich **unzulässig und strafbar,** denn mit derartigen Verkäufen ist eine Zurückhaltung der vom Verbraucher geforderten Waren verbunden, so daß eine Strafbarkeit nach § 5 Nr. 2 der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung begründet ist. Außerdem kann in Frage kommen, daß ein derartiger Händler, der nur unter bestimmten Bedingungen verkauft, auf Grund der Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, als unzuverlässig vom **Handel ausgeschlossen wird.** Ferner darf nach der Preisprüfungsstellenverordnung, so weit die Preisprüfungsstellen für eine Ware den Aushang von Preisverzeichnissen vorgeschrieben haben, die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Menge an Verbraucher zu den angekündigten Preisen gegen Barzahlung nicht verweigert werden. Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin hat übrigens am 28. Januar 1917 diese Bestimmung noch dahin ergänzt, daß die Abgabe auch insbesondere nicht von dem gleichzeitigen Verkaufe anderer Gegenstände abhängig gemacht werden darf. Es wird Aufgabe der Preisprüfungsstellen und der sonstigen in Betracht kommenden Behörden sein, gegen solchen mittelbaren Preiswucher einzuschreiten.

* **Gegen den Kleingeldmangel und schmutziges Papiergeld.** Zum Geldverkehr haben das Kriegsministerium und das Reichs-Postamt bemerkenswerte Anordnungen erlassen. Den Kassen fehlt es bekanntlich vielfach an Kleingeld. Eine wesentliche Einschränkung des Bedarfs wird sich nach der Verfügung des Kriegsministeriums bei den Kassen erreichen lassen, wenn die Löhne bei den wöchentlichen Lohnzahlungen möglichst in runden Beträgen ausgezahlt werden und mit den Arbeitern und Arbeiterinnen monatlich nur einmal abgerechnet wird. Bei den Löhnungszahlungen der Truppen wird sich der Zweck durch Auszahlung der die volle Mark übersteigenden Beträge für mehrere Mannschaften an einen Löhnungsempfänger zur Weiterverteilung erreichen lassen. Zur Beseitigung von schmutzigem und unbrauchbarem Papiergeld hat das Reichs-Postamt die Verkehrsanstalten darauf hingewiesen, daß sie beschädigte und unbrauchbar gewordene sowie geklebte und beschmutzte Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und Darlehnskassenscheine anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben haben, wenn deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist.

* **Verschärfte Maßnahmen für die Viehbeschaffung.** Der preußische Staatskommissar für Volksernährung hat zur Beschaffung des für die erhöhte Fleischration erforderlichen Viehes einen Erlaß an die zuständigen Behörden gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: „Nachdem der Präsident des Kriegsernährungsamtes eine **Erhöhung der Fleischration** vom 16. April 1917 ab für die nicht durch Hausschlachtungen selbst versorgte Zivilbevölkerung auf die doppelte Wochenkopfmenge angeordnet hat, hat das Landesfleischamt den Viehhandelsverbänden diejenigen Viehmengen mitgeteilt, die im Verbandsbezirk zur Deckung dieses Mehrbedarfs aufgebracht werden müssen. **Es ist ausgeschlossen, daß die erforderlichen Viehmengen von den Viehhandelsverbänden freihändig beschafft werden können. Die Provinzialfleischstellen** werden daher sofort diese Viehmengen auf die Kommunalverbände umlegen. Jeder Kommunalverband ist zur Aufbringung der ihm auferlegten Menge **unbedingt verpflichtet. Ich werde keine Entschuldigung gelten lassen.** Sollte ein Kommunalverband durch die Umlage überlastet sein, so kann ihn dies nicht hindern, zunächst die einzelnen Wochenmengen aufzubringen, bis die Nachprüfung erfolgt ist. Die bisher von den Landeszentralbehörden erlassenen Bestimmungen, auf welche Sorte von Vieh bei der Zwangsenteignung nicht zurückgegriffen werden kann, werden hiermit **grundsätzlich aufgehoben.** Auf Spannvieh soll nicht zurückgegriffen werden, auch die **kleinen Viehhaltungen von ein bis zwei Stück sind** zu schonen. In den eigentlichen Weideprovinzen wird das auf Fettweide gestellte Magervieh zunächst bis zum Juli nach Möglichkeit geschont werden müssen. Hochtragende und reichlich Milch **gebende Tiere** sind, soweit es die Verhältnisse irgend erlauben, von der Zwangsaufbringung **auszuschließen.** Die Kommunalverbände werden durch sachverständige Kommissionen überall diejenigen Tiere auswählen lassen müssen, die zur Deckung der von ihnen aufzubringenden Viehmenge von Woche zu Woche abgerufen werden sollen. Die Viehhandelsverbände sind angewiesen, sobald ein Kommunalverband die ihm durch die Provinzial-(Bezirks-) Fleischstelle aufgegebene Wochenmenge **nicht aufbringt, sofort dem Regierungspräsidenten Anzeige über die Minderlieferung zu machen.** Die Regierungspräsidenten werden jeden mit der Erfüllung seiner Aufgabe **rückständigen Landrat** zur **Verantwortung ziehen.**

* Der Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk **Wiesbaden** hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, die **Provision der Händler** beim Ankauf der zu Schlachtzwecken bestimmten Kälber von 5 auf 4, für Schafe von 2½ auf 2 Prozent herabzusetzen. Die Provisionen der Händler betragen nunmehr ab 1. Mai für Großvieh 2, Kälber 4, Schafe 2 und Schweine 3 Prozent.

* **Eine Bezirksberatungsstelle für Kriegerehrung und Kriegergräberfürsorge,** deren Tätigkeit sich auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckt, ist kürzlich in Wiesbaden gebildet worden. Ihre nächste Hauptaufgabe besteht für die nächste Zeit darin, durch Aufklärung und Beratung einer würdigen, soldatisch schlichten Gestaltung aller Kriegergräber zu dienen. Sie wird aber auch bei der Errichtung von Gedächtnistafeln, Ehrenmalen, Denkmälern usw. mitwirken, wenngleich alle größeren derartigen Anlagen bis auf Weiteres zurückgestellt werden sollten. Sie richtete daher an alle Behörden, Vereine usw. das Ersuchen, ihr schon bei der ersten Planung solcher Anlagen Kenntnis und dadurch Gelegenheit zur Beratung und Mitarbeit zu geben, die in jedem Falle kostenlos erfolgt. Vorsitzender der Beratungsstelle ist Regierungs- und Baurat **Radloff** in Wiesbaden.

* Die **Schonzeit für Rehböcke endigt,** wie gesetzlich bestimmt, in diesem Jahre mit Ablauf des 15. Mai, die Jagd beginnt am 16. Mai.

* **Die Zettel am Reisegepäck.** Die mangelhafte Beschaffenheit des Klebestoffs bringt es jetzt im Kriege mit sich, daß auf der Eisenbahn öfter als sonst die Beklebezettel am Reisegepäck verloren gehen. In solchen Fällen ist es oft unmöglich, die Hingehörigkeit des Gepäcks festzustellen. Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, daß die Reisenden, um sich vor Schaden zu schützen, ihre Adresse an den Gepäckstücken derartig anbringen, daß eine Trennung vom Gepäckstück und Adresse ausgeschlossen ist. Außerdem empfiehlt es sich, die Adresse auch in die Gepäckstücke hineinzulegen.

* **Der Zugführer als Paketdieb.** In der Nacht zum 1. Juli v. J. zwischen 2 und 3 Uhr hörte ein Schaffner im **Frankfurter Güterbahnhof** Geräusch aus einem mit Paketen beladenen Wagen, wie wenn die Pakete durcheinander fielen. Er ging darauf zu und fand die Plomben abgelöst und im Wagen den Zugführer **Friedrich Sahner,** der um diese Zeit gar nichts im Güterbahnhof zu tun hatte. In der Nähe versteckt lagen zwei Pakete, die schon aus dem Wagen herausgenommen waren. Sahner, ein bisher unbescholtener Mann mit 40 Dienstjahren hinter sich, suchte es so darzustellen, als sei er selbst Dieben auf der Spur gewesen, die Strafkammer gewann aber die Ueberzeugung, daß nicht andere, sondern er am Stehlen gewesen war, und verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu **sechs Monaten Gefängnis.**

* Aus den neuesten amtl. **Verlustlisten: Georg Kunz 4r. Kelkheim,** l. verw., **Heinrich Nickel-Unterliederbach,** gefallen.

* **Falkenstein,** 30. April. An den bei den letzten Kämpfen im Westen erhaltenen Verwundungen starb in einem Reservelazarett in Düsseldorf der Reservist **Wilhelm Gans** von hier im Alter von 27 Jahren. Der Verstorbene war ein Sohn des Herrn Karl Gans. Morgen werden die irdischen Ueberreste des Helden auf hiesigem Friedhofe beerdigt.

* **Schneidhain,** 30. April. Auch der gestrige von hiesiger Jugend veranstaltete zweite **Theaterabend** erfreute sich, besonders von benachbarten Orten, eines zahlreichen Besuches. Zur Aufführung gelangte der Schwank „Die treulose Köchin", „Die Schwiegermutter im Schilderhaus", „Das Gespenst im Hause", sowie mehrere kleinere Stücke, alle heiteren Inhalts. Allen Mitspielern wurde für die gehabte Mühe, die sie einer guten Sache widmeten, herzlichst gedankt. Auch diesesmal verbleibt zum Besten unserer hiesigen Feldgrauen ein ansehnlicher Betrag.

* **Altenhain,** 30. April. Als **vermißt** gemeldet wurde der Musketier **Georg Geis,** ein Sohn des Herrn Gastwirts „Zur Krone". Der Vermißte, im Besitze des Eisernen Kreuzes, nahm an den Kämpfen im Westen teil.

* **Fischbach,** 30. April. Für den Gemeindebezirk wurde gestern ein **Lebensmittelbüro** unter Leitung des Herrn Bürgermeisters **Wittekind** im Rathause eingerichtet. Dem neugeschaffenen Institut haben auch unsere drei Lehrerinnen Frl. Bischoff, Mekador und Rieß ihre Kräfte bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Auf demselben kommen sämtliche Lebensmittelkarten usw. zur Ausgabe. Auch der Einkauf sowie die Verteilung der Lebensmittel usw. geschieht durch diese Stelle. In Verbindung mit derselben trat eine Kriegsfürsorge-Beratungsstelle. Es wird von 10 bis 12 Uhr vormittags unentgeltlich Rat erteilt und tunlichst Hilfe gewährt. Besonders von den Kriegerfrauen wird diese Neueinrichtung dankbar begrüßt werden.

* Den **Heldentod** starb im Westen der Ersatzreservist **Jakob Keller** von hier im 23. Lebensjahre. Der Gefallene war ein Sohn der verstorbenen Eheleute J. Keller und wurde sein Vater erst vor drei Wochen zu Grabe getragen.

* **Niederreifenberg,** 30. April. Herr Pfarrverwalter **Quirin** in Oberursel wurde zum hiesigen **Pfarrvikar** ernannt.

„Keine Wiesen und Aecker betreten, jeder Grashalm, jedes Korn wird dringend benötigt. Haltet Eure Kinder fern."

Von nah und fern.

Bingen, 26. April. **Eine Jagd, die niemand haben will,** ist die hiesige Feld- und Waldjagd (Rochusberg). Da das Jagdgebiet rundum von erstklassigen Weinbergen umgeben ist, so erreichen die von den Weinbergbesitzern geforderten Wildschadenersatzansprüche meist eine für den Jäger unerschwingliche Höhe. Die Stadt selbst aber will sich zur Uebernahme des Wildschadens nicht verstehen. So kam es, daß kein Jäger auf die Jagd mehr bot.

Algringen (Lothr.), 29. April. Aus Wut darüber, daß sie eine **Brotkarte verloren** hatte, schlug die **14jährige Tochter** eines hiesigen Arbeiters ihrer 12 Jahre alten **Schwester** derart mit einem **Hammer auf den Kopf,** daß der Schädel zertrümmert wurde und das Kind alsbald **verstarb.**

Bochum, 28. April. Auf der **Zeche Karl Friedrich** ereignete sich gestern in der Frühe ein folgenschweres **Förderunglück.** Bei der Mannschaftsbeförderung stürzten infolge Seilbruchs der Förderkorb, auf dem sich **46 Bergleute** befanden, in den Schacht. Sämtliche 46 Knappen gelten als **verloren,** da der Förderkorb im Sumpf liegt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am 28. April unternahmen die Engländer nur Einzelangriffe gegen Oppy. Nördlich der Straße von Douai nach Arras in mehrmaligem Ansturm gegen den heißumstrittenen Ort erschöpften sich ihre Angriffe. Das Dorf blieb in unserer Hand.

Auf beiden Scarpe-Ufern hielt die starke Kampftätigkeit der Artillerie an.

Vorsichtige Schätzung beziffert den Verlust der Engländer am 28. April auf über 6000 Mann, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind.

Außerdem sind 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre durch unsere Truppen eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gewaltsame Erkundungen der Franzosen suchten gestern morgen den Erfolg des französischen Verstörungsfeuers gegen unsere Stellungen bei Berry au Bac, am Brimont und nördlich von Reims festzustellen. Unsere Grabenbesatzungen wiesen die Vorstöße ab.

Seit Mittag hat sich mit wenigen Pausen der Feuerkampf von Soissons bis zur Suippe wieder gesteigert. Er erreichte in den Abendstunden größere Heftigkeit, hielt mit wechselnder Stärke während der Nacht an und wuchs bei Tagesanbruch zu starker Wirkung.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Am 28. April haben unsere westlichen Gegner 11, am 29. April 23 Flugzeuge verloren, außerdem 3 Fesselballons.

Flieger und Flugabwehrkanonen teilen sich in das Ergebnis. Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 48., 49., 50., 51. und 52. Male Siegerim Luftkampf. Der seiner Jagdstaffel angehörende Leutnant Wolff schoß den 22. bis 26. Gegner ab.

Aufklärungsstreifen und Flüge zum Bombenabwurf führten unsere Flieger oft in das englische Frankreich zwischen Somme und Meer, von der Aisne bis über die Marne nach Siegen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna lebhafte Artillerietätigkeit.

2 englische Flieger wurden bei der Rückkehr eines unserer Kampfgeschwader in erfolgreichen Luftangriffen gegen Lager und Bahnstrecken im Cerna-Bogen zum Abschuß gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Krieg Amerikas.

Annahme der Wehrpflicht.

Haag, 30. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Reuter meldet aus **Washington:** Das **Abgeordnetenhaus** hat das **Wehrpflichtgesetz** mit 397 gegen 24 Stimmen, der Senat mit 81 gegen 8 Stimmen **angenommen.**

Der Senat hat mit 56 ggen 31 Stimmen einen Zusatzantrag zum Wehrpflichtgesetz angenommen, wonach Roosevelt ermächtigt wird, vier Divisionen Infanterie für den Dienst in Frankreich zusammenzubringen. (Das Repräsentantenhaus soll den gleichen Antrag abgelehnt haben, sodaß leider noch zweifelhaft bleibt, ob wir den Rauhreiterhelden an der Westfront werden begrüßen dürfen. D. Schr.)

— Der Finanzminister **Mac Adoo** teilte mit, daß die nächste **Anleihe von 5 Milliarden Dollars** amtlich den Titel erhält: **„Freiheitsanleihe 1917."**

Letzte Nachrichten.

Basel, 29. April. Heute nachmittag geriet ein **Eisenbahnzug** der Linie Landquart—Davos unter eine mächtige **Lawine.** Die Lokomotive und mehrere Personenwagen wurden verschüttet. Bisher sind sechs Personen lebend und sechs tot ausgegraben worden. Im Zuge sollen sich etwa 40 Personen befunden haben. Wie groß die Zahl der Opfer ist, ist noch ungewiß. Unter den festgestellten Toten befindet sich auch eine Frau Emilie Irion aus Stuttgart.

Erdbeben.

Rom, 29. April. **Ein Erdbeben** hat großen Schaden verursacht, namentlich in den Gemeinden Monterchi, Anghieri und Sepelore (Provinz Arezzo). In Monterchi wurden **10 Tote** und etwa 30 Verletzte gezählt. Außerdem sind Häuser beschädigt worden. In San Sepelore ist kein Opfer zu beklagen, jedoch ist eine kleine Anzahl von Personen verletzt. Einige Häuser bekamen Risse.

Einen tüchtigen

Gartenarbeiter

sofort für dauernd gesucht.

Villa Goldschmidt,
Obergärtner Reutlinger, Königst.

Betr. Beschlagnahme von Gegenständen aus Aluminium.

Die Frist zur Anmeldung läuft am 1. Mai ab.

Wer die der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände aus Alum nium bis zu dieser Frist nicht anmeldet, setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus. Anmeldeformulare sind auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2 erhältlich.

Königstein im Taunus, den 26. April 1917.

Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung vom 2. April sind die Hühnerhalter **verpflichtet,** vom 15. März 1917 ab, für das Jahr von jedem Stück **Geflügel mindestens 20 Eier abzugeben** und zwar in der Weise, daß von dieser Menge bis zum 31. Mai mindestens $^2/_5$, bis zum 31. Juli mindestens $^4/_5$ abgeliefert sind. Die Vorschriften beziehen sich auf Eier von Hühnern, Enten und Gänsen. Wer dieser Anordnung nicht entspricht, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Zur Erledigung dieser behördlichen Anordnung werden jeden Montag, vormittags von 11—12 Uhr, die frischen Hühnereier im Rathaussaal entgegengenommen.

Königstein im Taunus, den 23. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Lebensmittel-Verkauf.

Dienstag, den 1. Mai, kommen im Rathaussaale zum Verkauf: Erbsenkonserven $^1/_2$ Pfd.-Dose 50 Pfg., Sellerierippen Dose 1.80 M., Suppenextrakt „Agilla" Glas 2.30 M., Sardinen in Brühbüchsen 1.10 M., Geleefische Pfd. 1.50 M. und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	601—800	vormittags	von	$8^1/_2$— 9	Uhr
„	451—600	„	„	9—10	„
„	301—450	„	„	10—11	„
„	151—300	„	„	11—12	„
„	1—150	nachm.	von	3— 4	„

Brotkarten sind vorzulegen. Die Einteilungen sind genau einzuhalten. Für Wechselgeld ist Sorge zu tragen. Gefäße und Einwickelpapiere sind mitzubringen.

Königstein im Taunus, den 28. April 1917.

Der Magistrat. **Jacobs.**

Brotzusatzkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte im Lebensmittelbüro auf dem hiesigen Rathaus wird hiermit angeordnet, daß die Brotzusatzkarten in der zweiten Woche der Brotkartenperiode vorm. von 8—10 Uhr auf Zimmer Nr. 4, abzuholen sind und zwar:

für Schwerarbeiter

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen **A—G**
„ Mittwoch „ „ „ „ „ **H—L**
„ Donnerstag „ „ „ „ „ **M—Z**

Wir bitten die vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß. Bemerkt wird, daß Freitags und Samstags keine Zusatzkarten ausgegeben werden.

Königstein im Taunus, den 30. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

An Stelle des krankheitshalber zurückgetretenen Kurdieners Bommersheim soll vorläufig vom 1. Mai ds. Js. ab der Schuldiener **Jacob Marnet** die Geschäfte des Kurdieners versehen. Den Hotelbesitzern und Kurwirten geben wir von dieser Aenderung Kenntnis, mit der Bitte, letzteren bei der Erhebung der Kurtaxe nach Möglichkeit zu unterstützen und vor Allem dafür zu sorgen, daß die Kurtaxe im Falle vorzeitiger Abreise einbehalten wird, damit spätere Weiterungen vermieden bleiben.

Königstein im Taunus, den 28. April 1917.

Die Kurverwaltung: **Jacobs.**

Zur landwirtschaftlichen Hülfsarbeit.

Meldet Euch alle, wenn auch nur für einzelne Tage und Stunden, nicht zuletzt Töchter und Söhne der wohlhabenderen Stände.

Sprechstunde bei Fräulein **Wohlers** jeden Tag von 8 bis 9 und 1—2 Uhr.

Königstein im Taunus, den 27. April 1917.

Der Ausschuß.

Amtliche Bekanntmachung.

Betr. Regelung der Kranken-Versorgung.

Auf Grund einer allgemeinen Verfügung des Herrn Staatskommissars für Volks-Ernährung ist für den Obertaunuskreis

eine ärztliche Prüfungsstelle

unter dem Vorsitz des Kgl. Kreisarztes Geh. Med.-Rats Dr. Ziehe in Bad Homburg v. d. H. eingerichtet worden, der die Entscheidung über Anträge auf Sonderzuweisung von Nahrungsmitteln an Kranke nunmehr **ausschließlich** obliegt.

Dieser Stelle sind für die Folge die ärztlichen Zeugnisse für Sonderzuweisung von Nahrungsmitteln an Kranke, die in eigner Beköstigung leben, in der Weise **vorzulegen, daß diese Zeugnisse spätestens bis Freitag jeder Woche verschlossen bei den Ortsbehörden und von diesen gesammelt spätesteens bis zum Samstag jeder Woche uneröffnet** an die Adresse: „Aerztliche Prüfungsstelle für den Obertaunuskreis in Bad Homburg v. d. H. (Landratsamt)" weitergesandt **werden.**

Bad Homburg v. d. H., den 24. April 1917.

Der Königliche Landrat. J. V.: **v. Brüning.**

Wird veröffentlicht.

Die Atteste sind Rathaus, Zimmer 4, **verschlossen bis** Freitag jeder Woche abzugeben.

Königstein im Taunus, den 28. April 1917.

Der Magistrat. **Jacobs.**

Stellvertretendes Generalkommando.
III b. 2350/8411.

Betrifft: **Verbot des Umherlaufenlassens von Hunden.**

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf:

Es ist verboten, Hunde außerhalb der geschlossenen Ortschaften frei umherlaufen zu lassen.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Nicht unter das Verbot fallen Hunde, die bei berechtigter Ausübung der Jagd oder beim Hüten von Viehherden mitgenommen werden.

Frankfurt a. M., den 14. April 1917.

Der stellvertr. kommandierende General.

Wird bekannt gegeben.

Die Polizeiverwaltungen werden ersucht, die **Verordnung** sofort und wiederholt auf ortsübliche Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, besonders auch die ländliche Bevölkerung zu warnen, Hunde mit zu den Feldarbeiten zu nehmen.

Die Polizeiverwaltungen des Kreises und die Königliche Gendarmerie werden angewiesen, auf die Befolgung der Verordnung, die im Interesse der Volksernährung erlassen und gerade jetzt in der Setzzeit von besonderer Wichtigkeit ist, ihr Augenmerk zu richten und Zuwiderhandlungen zur Bestrafung zu bringen.

Bad Homburg v. d. H., den 24. April 1917.

Der Königliche Landrat. J. V.: **v. Brüning.**

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 28. April 1917.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Anzeigen für die jetzt wöchentlich erscheinende

Amtl. Königsteiner Kur- und Fremdenliste

sind für die betr. Nummer spätestens bis **Donnerstag** aufzugeben. Für die ganze Saison (bis Ende September) beträgt der Anzeigenpreis: $^1/_1$-Seite M. 60, $^1/_2$-Seite M. 35, $^1/_3$-Seite M. 28, $^1/_4$-Seite M. 25, $^1/_6$-Seite M. 20, $^1/_8$-Seite M. 15, $^1/_{12}$-Seite M. 12.

Ph. Kleinböhl, Königstein.

Zuverlässiges Mädchen gesetzten Alters, **sucht** Stelle als **Kinderpflegerin od. Kindermädchen** zum 15. Mai od. später im Taunus. **Frieda Gasser,** Bahnhotel, Königstein.

Besseres Hausmädchen, das auch **nähen kann,** für nach **Frankfurt gesucht.** Vorzustellen **Hotel Cahn, Königstein i. T.**

Frau oder Mädchen zu stundenweiser Aushilfe im Haushalt **gesucht.** **Becker,** Königstein, Oelmühlweg.

Schulentlassenes **Mädchen** für leichte häusl. Arbeiten **sof. gesucht. Gregorius, Kelkheim i. T.** Lorsbacherweg.

Mehrere Erdarbeiter sofort gesucht auf **Baustelle Offizierheim Falkenstein. Dr. ing. Breitung.** Näh. im Hause „Althönig" daselbst.

Fräulein sucht für dauernd in Königstein einfach **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angeb. unter **A. K.** an die Geschäftsstelle erbeten.

1 Ziegenlämmchen zu verkaufen. Näheres **Kirchstraße 7,** Königstein.

Für Hotellers, Gastwirte, Inhaber von Pensionen und Zimmer-Vermietern sind besonders praktisch **An- und Abmeldebücher für Kurgäste,** weil die in den Büchern verbleibende Abschrift jeden Zweifel oder Unklarheit über die erfolgte Meldung ausschließt. Vorrätig in Büchern zu 25, 50 und 100 Scheinen M. 0.75, 1.50 und 2.60. Ebenso praktisch eingeteilt und empfehlenswert sind die polizeilichen **An- und Abmeldebücher für Dienstpersonal.** 50 Scheine gebunden kosten Abschnitt M. 1.40. Vorrätig in der **Druckerei Ph. Kleinböhl** Königstein im Taunus.

Für jedermann empfehlenswert sind unsere **Rechnungs-Block.** **Drei Größen,** in je 25 oder 50 Blatt auf Pappe bequem **zum Aufhängen** geblockt, durchlocht zum Abreißen. **Feines Schreibpapier. Sauberster Druck eigener Werkstätte.** **Druckerei Ph. Kleinböhl** Fernruf 44. Königstein. Hauptstr.

Grosse Auswahl in Damenhüten, Kinderhüten.
Grosse Auswahl in fertigen Blusen jeder Art.
Grosse Auswahl in Kostümen, Kostümröcken.
Grosse Auswahl in seidenen Staubmänteln.
Grosse Auswahl in Stoff-Staubmänteln etc.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a